Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 150 (2023)

Nachruf: Hans-Ulrich Baumberger (Herisau, 1932-2022)
Autor: Merz, Hans-Rudolf

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

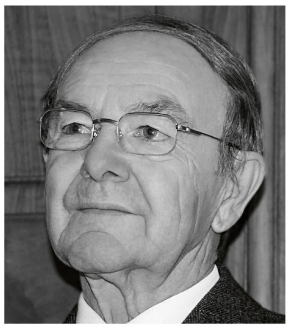
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auffassung von Lehrern oder Priestern, sondern was nach gründlicher Prüfung deinem Charakter entspricht und deiner Erfahrung. Das nimm als Wahrheit und lebe danach.»



Hans-Ulrich Baumberger

(Herisau, 1932–2022)

Hans-Rudolf Merz, Herisau

Ein verschmitztes Lächeln, eine einladende Geste, eine Frage zum Befinden: so empfing Hans-Ulrich Baumberger Gäste aller Gattungen und Herkommen in seinem lichten, leicht aristokratisch möblierten Büro im stattlichen Haus am Platz 12 in Herisau. Auf dem Tisch lagen jeweils die minutiös vorbereiteten, dossiergerechten Klarsichtmappen. Die Gäste umfing die Attitude des gewieften, stilgerechten, Übersichtlichkeit gewohnten Unternehmers. In warmherziger Verbindlichkeit, in klaren Worten, bei nie nachlassender Konzentration führte er Gespräche ohne Zahl und leitete dutzende von Sitzungen. Das «Wetterhaus» war ein Brennpunkt von Ideen, Diskursen, Aussprachen und Entscheiden. Er selber war Impulsgeber. Er war sogar äusserlich ständig in Bewegung und hatte kaum Sitzleder.

Hans-Ulrich Baumberger war Unternehmer durch und durch. Er hatte zwar kein eigenes Unternehmen, aber er besass die Gabe, wirtschaftliche und betriebliche Zusammenhänge in ganz unterschiedlichen Branchen und Märkten phänomenal zu verstehen. Dank dessen lotete er Machbarkeiten aus, sei es hinsichtlich von Risiken und Chancen, sei es bezüglich Fusionen oder Abspaltungen ganzer Unternehmen. Das machte ihn im besten Sinne des Wortes zum Allrounder. Er verantwortete zum Beispiel die Fusion dreier Unternehmen zur Ascom-Holding. Er beförderte die Fusion der Firmen Huber und Suhner zur Huber+Suhner-Holding. Er entwirrte die in ganz unterschiedlichen Entwicklungstempi operierenden Einheiten der SIG-Holding unter gleichzeitiger Acquisition der Verpackungsfirma Combi-Bloc, dem heutigen Standbein des Unternehmens. Er führte die den Kantonen nahestehende Patria-Genossenschaft in die Helvetia-Holding. Er half einer Anzahl von regionalen KMU auf die Beine oder nötigenfalls zum geordneten Rückzug aus Markt und Adresse. Nicht zuletzt engagierte er sich in der Vontobel-Gruppe, deren Geschäft er aus früherer Zusammenarbeit im Helvetia-Verbund bereits kannte. Aus dem Swissair-Verwaltungsrat zog er sich vor auftretendem Ungemach zurück.

Wer mit Hans-Ulrich Baumberger zu tun hatte, nahm gewöhnlich sein Vorgehen in Phasen wahr. In der Analyse ortete er zuerst Strukturen und Fakten und zwar durch Fragen. Noch und noch. Er hielt in seiner engen, starken und auf Präzision hindeutenden Handschrift Gesprächsinhalte fest, als wollte er sie zusammenbinden. Alsbald führte er die Entscheidungsfindung – öfters wiederum fragestellend – bis zur Lösung hin. Es kam immer wieder vor, dass er mitten in der Diskussion zum Anfang zurückkehrte. Als Sitzungsleiter verfocht er kreative, gelegentlich unbequeme Positionen. Er forderte zur Freilegung von Ideen, zur Kritik und zum Mitdenken heraus. Endlich – nie vorschnell – führte er das Ganze zum Resultat und hielt dieses fest. In Unternehmen geht es um Nutzenstiften, wirtschaftlichen Ertrag und Wohlbefinden aller Beteiligten. Darauf kam es ihm an.

An diesem Punkt kommen die grossen menschlichen Qualitäten Baumbergers zum Vorschein. Sein unternehmerisches Denken war geprägt durch die Sorge um Mitarbeitende. Ihnen gegenüber war er mitfühlend, fair und gerecht. Er selber wuchs in einer bürgerlichen Familie konservativer, aber offenherziger Le-

bensweise auf. Zeit seines Lebens blieb er nahe am Menschen, war der Umgang mit ihm unverkrampft, ja locker. Er war Glanz und Glamour, Wichtigtuerei und Hohn abhold, blieb in Sprache und Erscheinen stets einfach und korrekt. Diese Werte vermittelte er auch seinen drei Kindern. Gemütlichkeit pflegte er vornehmlich im Familien- und im Freundeskreis. Er mochte die Menschen, und die Menschen mochten ihn. Davon schwärmten etwa jene, die ihn als Werkleiter der Firma Suhner&Co. AG in Herisau erlebt hatten.

Hans-Ulrich Baumberger führte zuerst als National-, danach als Ständerat Politik und Wirtschaft fruchtbringend zusammen. In Bern setzte er sich für Energie-, Sicherheits- und Wirtschaftsthemen ein. Eine Bundesratskandidatur schlug er 1978 aus. Stattdessen nahm er sich seiner vielfältigen Mandate und der kränkelnden Struktur der Ausserrhoder Wirtschaft an. Er veranlasste dazu Gutachten, und er führte Tagungen zur Wirtschaftsförderung im Schosse des Industrievereins durch. Als Kantonsrat und als Präsident der als sehr liberal bekannten Ausserrhoder FDP kannte er sämtliche Befindlichkeiten und Strömungen allerbestens. Er wusste um den Nutzen freier Meinung und den Schaden obsessiver Dogmen.

Drei Themen sind noch anzuschneiden: Hans-Ulrich Baumberger war kein ausgesprochen musischer Mensch, zu sehr lebte er in den Realien. Er war jedoch Mitbegründer der Stiftung für Appenzellische Volkskunde und Mitinitiator des Volkskunde-Museums Stein. Zu diesem gelungenen Werk trug auch seine Gattin Elisabeth Wesentliches bei.

Hans-Ulrich Baumberger war von athletischer Gestalt. Er suchte die Bewegung in freier Natur. Sport war die logische Folge. Er fuhr Ski, spielte Tennis und Volleyball. Dabei war er derart ehrgeizig, dass er bei drohendem Misserfolg aufbrausen konnte. Verlieren beim Spiel war seine Sache nicht, doch trug er nicht nach. Man traf ihn im Sportzentrum Herisau regelmässig als Matchbesucher; schliesslich hatte er ja auch beim Bau der Anlage an vorderer Front mitgewirkt.

Den Militärdienst leistete er – seinem Naturell entsprechend – als Oberstleutnant bei der beweglichen Panzertruppe und zuletzt als Oberstleutnant im Ausserrhoder Wehrwirtschaftsdienst.

Unser Land – und namentlich der Kanton Appenzell Ausserrhoden – darf sich wegweisender, umsichtiger, Land und Leuten dienender Persönlichkeiten rühmen. Sie bereichern Staat und Gesellschaft in Wort und Tat. Sie hinterlassen bleibende Spuren. Hans-Ulrich Baumberger gehört zu ihnen.

Lina Bischofberger-Bänziger

(Reute, 1924–2023)

Peter Eggenberger, Au SG

Im hohen Alter von fast 100 Jahren ist Lina Bischofberger-Bänziger am 30. April verstorben. Die mittlerweile verschwundene Handmaschinenstickerei prägte ihr langes Leben. Zu ihrer grossen Freude hatte ihre längst zur Rarität gewordene Maschine vor einigen Jahren im Appenzeller Volkskunde-Museum Stein einen würdigen Platz gefunden.

Jahrelang war ihr im Weiler Steingocht an der Strasse Reute/Oberegg–Mohren–Altstätten gelegenes Sticklokal Ziel für Besucherinnen und Besucher. Mit Herzblut und jugendlichem Feuer gewährte die quirlige Lina Bischofberger Interessierten Einblicke in ihr selten gewordenes Handwerk. Die Art und Weise, wie sie am Pantografen sass und über ihre Handbewegungen die Maschine «Tüechli» besticken liess